

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 67 (1980)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Die Tagesschule : Pioniertat oder Fehltritt?  
**Autor:** Laetsch, Walter E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-534504>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Was meinen Sie dazu?

### Die Tagesschule: Pioniertat oder Fehltritt?

... Tagesschulen gibt es im Ausland und auf privater Ebene in der Schweiz in den verschiedensten Formen. Sie unter einen Hut zu bringen, ist nicht einmal so einfach. Vielleicht lässt sich der gemeinsame Nenner darin finden, dass die Kinder das Mittagessen in der Schule einnehmen. Es gibt Tagesschulen, die enden bereits um 14 Uhr. Andere dauern bis gegen den Abend. So auch die erste städtische Tagesschule der Stadt Zürich. Als «bildungspolitische Pioniertat» hat die «Neue Zürcher Zeitung» die Eröffnung dieser Schule zum Frühjahrsschulbeginn in einem Schulhaus der Stadt gepriesen. Dabei handelt es sich um einen bis Ende Schuljahr 1983/84 befristeten Versuch, der vergangenen Herbst vom Gemeinderat mit 81 zu 0 Stimmen beschlossen worden ist. Die Schule wird zum Teil auch mit Beiträgen der Eltern finanziert, denn eine Tagesschule kostet viel mehr Geld als die herkömmliche Schulform. Noch im Jahre 1976 ergab eine Umfrage des städtischen Schulamtes bei 1840 Eltern, dass 21 Prozent der Eltern ihre Kinder in die Tagesschule schicken und entsprechende Kostenbeiträge übernehmen würden, 56,6 Prozent waren dagegen, 22,4 Prozent hatten sich noch keine Meinung gebildet.

In der Debatte des Gemeinderates wurde unterstrichen, dass die seriöse Auswertung dieses Versuches besonders wichtig sei. Und gerade hier setzen meine Zweifel ein: wird es überhaupt eine seriöse Auswertung dieses kurzfristigen Experimentes geben können? Wird sich die Auswertung nicht beinahe notgedrungen auf Bereiche wie Schulleistung, Reaktionen der Schüler, Urteile der Eltern, Belastung der Lehrerschaft und schliesslich auf die Finanzfrage beschrän-

ken? Damit wäre aber das zentrale Problem überhaupt nicht angesprochen.

Die grundlegende Frage, ob nämlich dieser Schultyp auch wirklich dem Kinde dient und nicht bloss den nach wirtschaftlichen Bedürfnissen, um nicht zu sagen Zwängen, ausgerichteten Eltern oder auch nur nach deren Bequemlichkeit, muss wohl ungeklärt bleiben. Denn eigentlich hat man Bequemlichkeit und diese wirtschaftlichen Zwänge bereits akzeptiert, oder man fördert sie sogar noch, ohne es wahrhaben zu wollen. Die Folgen davon sind allerdings schon deutlich: beide Elternteile sind berufstätig, die Umgebung ist alles andere als kinderfreundlicher geworden, man lebt ganz auf das freie Wochenende hin. Nun gilt es, daraus noch das Beste zu machen. Das sieht jetzt beim Zürcher Schulversuch so aus: Die Kinder bleiben von 8 Uhr morgens bis 17.30 Uhr in der Schule. Sie haben samstags frei. Die Freizeitgestaltung der Kinder wird weitgehend «organisiert» oder beaufsichtigt. Spielkameraden sind immer vorhanden usw. Dass es darüber auch Nachteiliges zu sagen gäbe, liegt wohl auf der Hand und soll nicht weiter ausgeführt werden. Für besondere Fälle wird es wohl ein Segen sein, wenn Kinder in eine solche Schule gehen können, dann nämlich, wenn beide Elternteile auf einen Doppeldienst sind oder der Alleinerzieher berufstätig sein muss. Die Tagesschule aber als «bildungspolitische Pioniertat» zu bezeichnen, lässt doch eher vermuten, dass man darin eine Segnung für die Allgemeinheit erblickt, mit der man dann bei gelungenem Experiment möglichst alle beglücken will...

Es müsste in der anderen Richtung gehen. Die Frage dürfte nicht lauten: Wie können die Kinder am besten betreut werden, wenn beide Elternteile oder ein Alleinerzieher arbeiten gehen? Sondern es müsste gefragt werden: Wie kann die Arbeit so eingerichtet werden, dass die Eltern den Kindern die notwendige Aufmerksamkeit und Erziehung wieder selber schenken können? Denn der Verzicht auf das gemeinsame Mittagmahl z.B., und sei es auch «nur» mit der Mutter, wird wohl kaum aufgewogen durch ein entsprechend intensiveres Familienleben am Abend. Wenn Vater und Mutter müde von der Arbeit nach Hause gekommen sind (und noch die Hausarbeit von irgendeinem gemacht werden muss) und das Kind voller Erlebnisse auch seine berechtigten Wünsche auf Beachtung anbringt, ist eher zu befürchten, dass die häusliche Atmosphäre nicht so fröhlich und entspannt sein dürfte. Auch dieser Aspekt müsste in eine Auswertung des Schulversuches miteinbezogen werden.

Eine «bildungspolitische Pioniertat» wäre es, etwas zu schaffen, das die Bereitschaft fördert, die Arbeitswelt so zu ändern, dass Tagesschulen wirklich nur als Ausnahmen existieren müssten. (Nebenbei bemerkt: Tagesschulen hindern auch die ausserschulische Bildungstätigkeit privater Vereine und Organisationen. Sollten nicht diese wieder vermehrt Beachtung finden?) Nichts hindert jedoch die Behörden und Parlamentarier, sich darüber Gedanken zu machen, ob den Privatschulen vielleicht nicht etwas mehr Unterstützung gewährt werden könnte und müsste (sofern diese es wünschen). Aber dass der Staat selber mit seinem Schulwesen dazu beiträgt, dass Eltern sich noch mehr von der Erziehungsarbeit dispensieren können, scheint mir eine verhängnisvolle Entwicklung zu sein, ein «Fortschritt», der mit dem «Rücktritt» der Familie bezahlt wird, kurz: ein Fehltritt.

Walter E. Laetsch  
in: «Vaterland» vom 10. 5. 1980

Aktuelle  
Themen:

# ENERGIE. ERDGAS. GASWIRTSCHAFT.

Energiefragen gewinnen in allen Lebensbereichen an Bedeutung. Das bestätigt die lebhafte Energiediskussion unserer Tage. Erdgas ist in der Schweiz eine noch relativ junge Energie; entsprechend gross ist das Bedürfnis nach umfassender Information über diesen umweltfreundlichen Energieträger.

Verlangen Sie deshalb unser Informationsmaterial für die Besprechung im Unterricht. Es gibt Aufschluss über die Energie Erdgas und die Leistungen und Struktur der Gaswirtschaft:

#### ● Informationsdossier für Lehrer

- Daten und Fakten aus der Gaswirtschaft
- Broschüren über Erdgas
- Diapositive

#### Filmverleih:

##### ● «Erdgas traversiert die Alpen»

Lichtton 16 mm (Bau der internationalen Erdgastransportachse Holland-Deutschland-Schweiz-Italien)

##### ● «Cooperation»

Internationaler Erdgasfilm / Lichtton 16 mm (dieser Film ist im Schul- und Volkskino-Verleih)

**Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie**

Grütlistrasse 44, 8002 Zürich, Telefon 01 201 56 34